

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 12. Februar.

Bekanntmachung.

Der Maler Herr E. Gebauer in Berlin hat sich entschlossen:

- 1) ein lithographirtes Bildniß der hochseligen Königin Majestät, als Seitenstück zu dem von ihm erschienenen Bilde Sr. Majestät des Königs in größerem Format,
 - 2) ein dergleichen Bildniß in kleinerem Format, als Seitenstück zu den lithographirten Bildnissen der Königl. Familie, welche vom Professor Krüger herausgegeben sind,
 - 3) einen Kupferstich von einer Madonna nach Raphael,
- und zwar die Bilder ad 1. und 3. zu dem Preise von 1 Rthlr. 2½ Sgr., das ad 2. zu 22½ Sgr. herauszugeben.

Von dem aus dem Verlaufe sich ergebenden Ertrage hat derselbe:

zwei Dritttheile für die Armen eines jeden Orts, an welchem die Bilder bebitirt werden, bestimmt. Der dritte Theil des Ertrages soll zu den Kosten verwendet und das, was nach Abzug der letztern übrig bleiben wird, zur Erreichung eines andern frommen Zwecks benutzt werden.

Indem ich diesen, von der Königl. Majestät wohlgefällig aufgenommenen gebilligten Plan des Malers Herrn E. Gebauer hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, kann ich nicht umhin, den Wunsch auszudrücken, daß derselbe auch in hiesiger Provinz eine, der wohlthätigen Absicht desselben entsprechende, Unterstützung finden möge, auf welche er übrigens auch in sofern Anspruch hat, als die Bilder für gelungen zu achten sind.

Wegen Circulation der Subscriptions-Listen habe ich heute das Nöthige an die Königl. Regierungen veranlaßt und füge noch hinzu, daß jede Ortsbehörde, der es gelungen ist, diese Bilder abzusehen, sofort zum Besten ihrer Armen zwei Dritttheile zurückbehalten kann, das letzte Dritttheil aber an die Königl. Regierung eines jeden Departements einzusenden ist, von welcher dasselbe Behuf des beabsichtigten Verwendung weiter befördert werden wird. Posen den 29. Januar 1833.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
Im Auftrage: Decker.

Z u l a n d.

Berlin den 9. Februar. Se. Majestät der Königin haben dem Pfarrer und Kreis-Schul-Inspektor

Ulrich zu Waldenburg, Regierungs-Bezirk Marienwerder, desgleichen dem pensionirten Kreis-Steuer-Revisor, Kammerei- und Stadt-Steuer-Einnehmer Schwanebeck zu Seyda, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Justiz-Kommissarius Neumann zu Lübben und dem Prediger Hanisch zu Rügenhagen, im Regierungs-Bezirk Kößlin, den Rother Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kreis-Schulzen Schulz zu Neu-Lubbbhnen, im Regierungs-Bezirk Gambinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Refendarius Gustav Stanek ist zum Justiz-Kommissarius bei den Unter-Gerichten des Ratibor- und Arnhaizer Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Ratibor, bestellt worden.

U s l a n d.

Frankreich.

Paris den 30. Januar. Marschall Soult unternahm sich vorgestern einer abermaligen Operation am Wein; dieselbe war indessen so unbedeutend, daß der Konseils-Präsident noch am nämlichen Abende dem vom Könige in den Tuilerieen gehaltenen Minister-Rathe beizuhohnen konnte.

Der Moniteur enthält die ausführliche, über 10 Spalten einnehmende Anklage-Akte gegen Bergeron und Benoit, welche des am 19. November v. J. auf dem Pont-Royal gegen die Person des Königs begangenen Attentats angeklagt sind. Bergeron hat den Deputirten Joly zu seinem Anwalt gewählt, dem Benoit, der keine Wahl getroffen, ist der Advokat Bethmont zum Verteidiger bestellt worden. Die Verhandlungen in diesem Prozesse werden am 12. Februar vor dem hiesigen Assisenhofe beginnen.

Aus Toulon schreibt man unterm 24. d. M., daß die Kriegsbrigg „la Diligente“, welche im Begriff war, nach Bona abzugehen, plötzlich Befehl erhalten hat, mit einer wichtigen und dringenden Mission nach Alexandrien zu segen.

Nachdem die früher beim Berliner Hoftheater angestellt gewesene Sängerin Ule. Henriette Karl beim hiesigen Italiänischen Theater zweimal als Desdemona in Rossini's Othello und dreimal als Donna Anna in Don Juan aufgetreten und in beiden Rollen den lebhaftesten Beifall eingeerntet, steht dieselbe im Begriff, sich über Brüssel und Frankfurt am M. nach Berlin zu begeben, um dort ihr Talent, das sich erst seit ihrer Entfernung aus Preußens Hauptstadt so vortheilhaft entwickelt hat, in mehreren Gastrollen zu beurkunden.

Aus der Citadelle von Blaye wird unterm 20. Januar gemeldet: „Der Doktor Gintrac ist vorgestern von Bordeaux mit dem Dampfboot hier angekommen und nach einigen Stunden wieder dahin

zurückgekehrt. Ueber den Zustand der Herzogin erfährt man nichts Bestimmtes. Derselbe soll leidender seyn als bisher; doch hat man die Prinzessin am vorigen Donnerstag in ihrem Garten spazieren gehen sehen. Dieser Garten, in welchem die Herzogin jetzt ohne Wache frische Luft schöpfen kann, ist auf Befehl des Ministeriums bedeutend verkleinert worden.“

Aus Lyon schreibt man unterm 23. d. M.: „Seit einigen Tagen ist eine große Anzahl Polnischer Flüchtlinge, von Avoignon kommend und nach Besançon gehend, hier durchgegangen, ohne daß sie von der Französischen Regierung zu dieser Orts-Veränderung angehalten worden wären. Als Grund ihrer Wanderung wird angegeben, daß sich unter den in Avoignon befindlichen Polnischen Flüchtlingen zwei Parteien gebildet hätten, eine aristokratische und eine republikanische. Diese Spaltung führte eine Menge von Reibungen herbei, die in Zweikämpfe in Masse auszuarten drohten, bis die republikanische Partei sich entschloß, Avoignon zu verlassen. Am 9. und 10. begaben sich 67 Polen auf den Marsch, denen am 14. und 15. 180 folgten. Der Präfekt des Vaucluse-Departements benachrichtigte den hiesigen Präfekten hiervon und dieser dirigierte ihre Marsch-Route auf Besançon.“

Paris den 31. Januar. Der Sardinische Vokschafter, Graf von Sales, und der Marschall Gerard hatten gestern Privat-Audienzen beim Könige. Der Marschall Soult stattete dem Herzoge von Drleans einen Besuch ab.

Gestern wurde an der Börse und in der Deputirten-Kammer das schon so oft in Umlauf gebrachte Gerücht von einer Ministerial-Veränderung wieder aufgefrischt und hinzugefügt, Herr Thiers habe seine Entlassung genommen.

Das Journal du Commerce bemerkt: „Nach dem, was in den Bureaus der Deputirtenkammer in Bezug auf den die Griechische Anleihe betreffenden Gesetz-Entwurf geschehen, ist das Schicksal dieses Entwurfs sehr zweifelhaft; mehrere Deputirte der Centra haben sich dagegen ausgesprochen.“

Fürst Talleyrand schickt jetzt Depeschen über Depeschen, die sich fast alle auf den Orient beziehen. Bereits sollen die Grundzüge einer neuen Konvention entworfen und dem Französischen Ministerium vorgelegt worden seyn. Sie bezieht sich auf die in Betreff der Türkei zu ergreifenden Maßregeln. Der Konvention soll, wenn es seyn müßte, ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß zwischen Frankreich und England folgen, das auch dem Oesterreichischen Kabinette zum Beitritte offen gelassen seyn soll.

Man liest auf einem neuen Anschläge an den Ecken des Revolutions-Platzes: „Platz Ludwigs XVI.“ Die Tribüne fragt, ob die Lafayette-Stras-

ße wieder so genannt werden solle, wie vor dem Juli 1830, nämlich „Straße Karls X.“

Man schreibt aus London, Lord Palmerston habe mit mehreren fremden Gesandten eine Konferenz wegen der allgemeinen Entwaffnung gehalten, die in Verbindung mit der Lösung der Belgischen Frage steht. Wie es heißt, wird man, wenn man sich über diesen Punkt verständigt, die Freilassung der Herzogin von Berry und der Minister Karls X. verlangen. Der Marschall Soult soll geneigt seyn, diese Frage der Deputirtenkammer vorzulegen, wenn die verschiedenen Mächte dafür bürgen wollen, daß die Herzogin keinen neuen Versuch machen werde, Frankreich zu beunruhigen.

Der General-Major Bugeaud, Mitglied der Deputirten-Kammer, ist zum Kommandanten der Citadelle von Blaye ernannt worden und gestern auf seinen Posten abgegangen.

Der Vicomte v. Chateaubriand ist gestern von einem Instruktionsrichter wegen seiner Broschüre über die Gefangenschaft der Herzogin v. Berry verurtheilt worden.

In dem Befinden der Herzogin von Berry war bis zum 26. v. M. keine Aenderung vorgegangen; an diesem Tage hatte sie das schöne Wetter zu einem anderthalbstündigen Spaziergange benützt.

Bergeron und Benoist, von denen der Erstere als Urheber, der Letztere als Mitschuldiger des Attentats gegen den König vor den Assisenhof gestellt ist, haben von der Conzjergerie aus, in welcher sie in Haft sitzen, an mehrere Blätter eine Protestation gegen die Anklage-Akte eingesandt, worin sie erklären, daß sie vertrauensvoll den öffentlichen Verhandlungen entgegenstehen, um die Bosheit der gegen sie vorgebrachten Beschuldigungen darzuthun. Benoist hat den Advokaten Moulin zu seinem Verteidiger gewählt.

Der Messenger versichert, die beiden wegen des Attentats auf dem Pont-Royal vor die Assisen gewiesenen Individuen Bergeron und Benoist hätten verlangt, dem König vorgestellt zu werden, weil nach der Erklärung selbst ministerieller Blätter der König erklärt habe, seinen Mörder unter Tausenden heraus finden zu wollen. Die Angeklagten sind der festen Ueberzeugung, daß sie diese Probe siegreich bestehen werden.

Der Nouvelliste meldet aus Brest: Hier wird eine bedeutende Seedivision ausgerüstet, aus deren Zweck man ein Geheimniß macht, die jedoch zu Anfang der bessern Jahreszeit unter Segel gehen soll. Alle Prophezeiungen können in dieser Beziehung nur Konjekturen seyn. Einige sprechen von Haiti, Andre von Mittelmeere und den Angelegenheiten des Orients.

Eine telegraphische Depesche des Kriegsministers brachte am 20. nach Bayonne den Befehl, mehre Polnische Flüchtlinge, die heimlich aus Avignon

entflohen waren, zu verhaften, wo man ihrer habhaft werden könne; man kannte die Richtung nicht, die sie genommen hatten.

Die Angelegenheit der Kirche in Elidj scheint jetzt einen guten Ausgang nehmen zu wollen; der von dem hiesigen Erzbischofe zum provisorischen Administrator dieser Kirche ernannte Pfarrer von Montmartre hat am vorigen Sonntag dort die Messe gelesen; die Kirche war ziemlich zahlreich besucht und es herrschte sowohl in als außerhalb derselben vollkommene Ruhe.

Die Mitglieder des neu erstandenen Templer-Ordens hielten gestern, unter dem Vorsitze ihres Großmeisters Raymon (im gewöhnlichen Leben Fabre-Palapat), eine abermalige Versammlung.

Einige Blätter äußern ihre Verwunderung darüber, daß das von beiden Kammern angenommene Gesetz wegen Abschaffung der Trauerfeier des 21. Januars noch nicht im Moniteur promulgirt worden ist.

Niederlande.

Aus dem Haag den 2. Februar. Ihre Majestät die Königin ist vorgestern Nachmittag um halb 5 Uhr von Ihrer Reise nach Berlin in erwünschtem Wohlsseyn wieder in hiesiger Residenz eingetroffen.

Aus Lillo schreibt man vom 30. v. M.: „Hier ist Alles still, und ein Tag gleicht dem andern. Von Zeit zu Zeit kommen Parlamentsairs an und werden welche abgesandt. Unlängst fragte bei einer solchen Gelegenheit ein Belgischer Sanitäts-Beamter den parlamentirenden Marine-Diffizier, ob sie im Dienst auch zwei Epauletten tragen, wie die Belgischen Marine-Diffiziere? — „Nat denn Belgien auch eine Seemacht? wir haben dieselbe nirgend wahrgenommen“, war die Antwort, worauf der Frager nichts weiter zu erwidern hatte. — Die Arbeiten an der Kreuzschanze rücken vor; wir sehen von hier aus die Verpallisadirungen und die Schießscharten; ob das Werk schon armirt ist, kann ich nicht mit Gewisheit behaupten. — Der Fluß war heute Morgen vor den Forts ganz frei von Eis, so daß die Verbindung jetzt wieder regelmäßiger seyn wird.“

Aus Bliessingen wird gemeldet, daß daselbst am 29. Januar der Befehl eingegangen sei, die Handelsschiffe aller Nationen, mit Ausnahme der Englischen, Französischen und Belgischen, ungehindert die Schelde auf und ab passiren zu lassen.

Von Seeländisch-Flandern sind keine neueren Nachrichten eingegangen; man bleibt daselbst gerüstet und auf's äußerste wachsam.

Gestern und heute ward an der Amsterdamer Börse viel von einem provisorischen Abkommen gesprochen, wodurch die freie Fahrt auf der Schelde auch den Engländern und Franzosen zugesandt, und dagegen das Embargo aufgehoben und die Kriegsgefan-

genen freigelassen werden sollten. Etwas Bestimmtes darüber ist nicht bekannt geworden.

Belgien.

Brüssel den 2. Februar. Durch eine Königl. Verordnung vom 30. v. M. ist der Belagerungs-Zustand der Stadt Antwerpen aufgehoben.

Belgien ist jetzt in eine lethargische Ruhe versetzt; die letzten Begebenheiten bei Antwerpen haben der eigentlichen Revolutions-Partei den Gnadenstoß erteilt, und die Lage der Dinge gestaltet sich so, daß es scheint, eine nicht allzuferne Zukunft bereite diesem erschöpften Lande noch große Ereignisse vor. Es bestehen hier zu Lande drei sich schroff entgegengesetzte Parteien, die sich sowohl im gewöhnlichen Leben, als in ihren Journalen unverholen und kühn, wenn dieses der richtige Ausdruck ist, äußern. Die erste besteht aus den Personen, welche im Besitze der öffentlichen Aemter und also vorzugsweise bei Erhaltung des Bestehenden betheilig sind, ihnen schließen sich die Furchtsamen, die Gleichgültigen und auch diejenigen Begüterten an, welche jede neue Regierungs-Veränderung für gefährlich halten. Daß in dieser Partei keine fähigen Köpfe, keine eigentlichen Regierungs-Männer zum Vorschein gekommen sind, ist nach einer Revolution, die die Unfähigkeit der vorigen Regierung zum Vorwand nahm, eben so auffallend, als für das Land bis zur Trostlosigkeit betrübend! Der König scheint sich ganz auf die katholische Partei stützen zu wollen, und es ist auffallend, wie Einer nach dem Anderen der Männer, welche die Revolution bewirkt und sich die größten persönlichen Vortheile von ihr versprochen, von Amt und Einfluß entfernt werden. Diese Politik, welche Klugheit und Erfahrung allerdings anrathen mag, ist es hauptsächlich, welche die zweite Partei gebildet hat. Dieselbe besteht wesentlich aus den sogenannten Liberalen vor der Revolution, welche sich damals mit der obenerwähnten ersten Partei verbanden, und nun einzusehen anfangen, daß sie zwar die Kastanien aus dem Feuer geholt, beim Verzehren aber fortgebissen worden. Die Armee ist durch die Rolle, die man sie bei den letzten Ereignissen hat spielen lassen, tief gekränkt, und man bemerkt sehr richtig, daß sie nach der Belagerung der Citadelle von Antwerpen entweder eine unnütze Last oder eine große Gefahr für die Regierung werden müsse. Die dritte Partei endlich besteht aus den Anhängern des Hauses Oranien; es wäre falsch, wenn man dieselbe als die zahlreichste bezeichnen wollte; aber eben so thöricht, wenn man es leugnen wollte, daß der eigentliche Kern des Landes, der Fabrik- und Handelsstand, der hohe Adel und die Mehrzahl der Nicht-Katholiken, den vor-maligen Zustand der Dinge schmerzlich bedauern, und die Trennung von Holland als den einzigen Grund aller jetzigen Leiden betrachten. Diese Partei hat sich in der letzten Zeit ganz ruhig verhalten, sie protestirt durch Subscriptionen für die Holländis-

chen Gefangenen, und scheint die Entwicklung der Dinge abwarten zu wollen.

Großbritannien.

London den 30. Januar. Der Morning-Post zufolge, geht das Gerücht, daß der Fürst Lieven von seinem Botschafter-Posten werde abberufen werden.

Die Abgaben der Graffschaft Middlesex sind in einem Zeitraume von 50 Jahren von 4000 bis auf 90000 Pfund jährlich gestiegen.

Dem Vernehmen nach, wird der Generalmajor Sir Edward Blakeney unverzüglich Dublin verlassen und sich nach Kilkenny begeben, um in dieser Stadt sein Hauptquartier aufzuschlagen, da die Umgegend derselben der Hauptsitz des Aufruhrs und der Gräueltthaten ist.

Ueber die Angelegenheiten von Süd-Karolina liest man Folgendes in hiesigen Blättern: „Der neue Gouverneur von Süd-Karolina, Herr Hayne, scheint in seiner Person den ganzen kriegerischen Geist des dortigen gesetzgebenden Körpers zu repräsentiren. Er hat eine Proklamation als Erwidderung auf diejenige des Präsidenten erlassen, und wenn er den Auftrag hatte, „das gute Volk von Süd-Karolina vor den Bemühungen des Präsidenten, es von seiner Unterthanen-Treue abzuleiten, zu warnen, es zu ermahnen, daß es seine leeren Drohungen nicht beachte, und die Freiheiten des Staats gegen die willkürlichen Maßregeln des Präsidenten zu schützen“, so hat er in der That seine Aufgabe mit Furchtlosigkeit und Kühnheit, wenn auch nicht mit Mäßigung oder Klugheit erfüllt. Er stellt sein „Ich, Robert V. Hayne, Gouverneur von Süd-Karolina“, dem „Ich, Andreas Jackson, Präsident der Vereinigten Staaten“ feck gegenüber, ohne zu bedenken, daß denn doch einiger Unterschied in dem Gehorsam ist, den ein Jeder von Beiden zu fordern berechtigt ist, zwischen den Rechten, die von ihnen repräsentirt werden, und zwischen den Streitkräften, über welche sie gebieten können. Die Unzufriedenheit, welche sich jetzt in Karolina, Georgien, Alabama und Virginien kund giebt, wird auch Massachusetts und New-York anstecken, wenn diese Staaten auch nicht, wie die Karolinaer, im Stande sind, eine Auflösung der Union zu wünschen. Es ist übrigens seltsam genug, daß dieselben Gründe, welche die Unabhängigkeit der großen Amerikanischen Republik herbeiführten, nämlich Fiskal-Unordnungen, jetzt die Fortdauer der Eintracht und Kraft eines so großen Staaten-Bundes gefährlich bedrohen.“

Die neuesten hier eingegangenen Nachrichten aus der Hauptstadt Mexiko bis zum 18. November stimmen im Wesentlichen mit denen aus Vera-Cruz überein. General Quintanar hatte mit mehreren 1000 Mann von der Garnison Mexiko's (dessen Belagerung am 7. vom General Santana aufge-

hoben wurde) seine Vereinigung mit dem General Bustamante an einem ungefähr 18 Leguas von Mexiko entfernten Punkt zu Stande gebracht. General Santana hatte sich zwar bemüht, diese Vereinigung zu hindern, da es ihm aber nicht gelang, sich nach Zampango zurückgezogen, welcher Ort ungefähr 12 Leguas von da entfernt ist, so daß er also der Armee des Generals Bustamante gestattet hat, sich zwischen ihm und Puebla aufzustellen. In Mexiko war man hierüber sehr erfreut und sah stündlich einer entscheidenden Schlacht entgegen, da Bustamante einerseits an Truppenzahl seinem Gegner überlegen war und andererseits seine Truppen durch die Aufhebung der Belagerung von Mexiko und Santana's Unfähigkeit, die stattgefundenene Vereinigung zu hintertreiben, neuen Muth bekommen hatten. Gleichzeitig hatte General Pedraza einen sehr versöhnlichen Brief an General Marques, den interimistischen Präsidenten von Mexiko, geschrieben, worin er sich erbietet, Alles zu thun, was dazu beitragen könnte, den großen Zweck einer endlichen Ausgleichung zu erreichen, und hatte Vera-Cruz am 28. November verlassen, wie man glaubte, in Folge einer von der Mexikanischen Regierung an ihn ergangenen Einladung, sich zum Zweck einer Unterhandlung der Hauptstadt zu nähern.

In der Privat-Korrespondenz der Times aus Porto vom 18. bis 22. Januar liest man unter Anderem Folgendes: „Das Vorposten-Gefecht, welches vergangenen Dienstag stattfand, begann mit einem Versuch von Seiten der Truppen Don Miguel's, die Landung von Pferden und Lebensmitteln bei dem Leuchtturm zu verhindern. Kurz nach Tagesanbruch drang der Feind auf der Meeresküste vor und trieb den Vorposten zurück. Dann feuerte er auf die Bote, verwundete ein Pferd und nöthigte sie, umzukehren. Jetzt rückte der Major Popham Hill mit dem 2. Britischen Bataillon vor dem Leuchtturm vor und drängte den Feind bis auf ein stärkeres Korps zurück; das Feuern dauerte ungefähr eine Stunde, dann zog man sich zurück. Einige Zeit darauf wurde das Feuern in der hier gewöhnlichen Art, unter dem Schutz der Wälle erneuert und dauerte über drei Stunden. Major Hill brachte einige Gefangene ein, und die Engländer erlitten nicht die geringste Verletzung; des Morgens aber waren 6 Belgier verwundet worden. — Außer diesem ist von beiden Seiten keine militairische Operation vorgefallen. Alle bestehende Mißbräuche in Don Pedro's Armee werden vom Marschall Solignac abgeschafft, der in die Bewegungen der ganzen Maschine eine bis jetzt noch nicht gekannte Einheit und Festigkeit bringt. Die Manneszucht wird streng, jedoch ohne Härte, aufrecht erhalten, und überall wird auf schleunigen und pünktlichen Dienst gesehen.

London, den 2. Februar. Der Lord Ober-Kam-

merherr macht bekannt, daß übermorgen in seinem Bureau Einlaßkarten zur Eröffnung des Parlaments ausgegeben werden sollen. Den Pairimnen, die sich bis dahin melden, sollen Plätze im Oberhaufe aufbewahrt werden. Keim Fremder wird zugelassen, wenn er nicht ein von dem Stellvertreter des Ober-Kammerherrn unterzeichnetes Billet vorzeigt. Damen können nur in voller Galla Eintritt in den innersten Raum des Hauses erhalten.

Im Sun liest man: „In den diplomatischen Zirkeln hat sich das Gerücht verbreitet, daß die neuesten Depeschen aus Holland Anlaß zu einiger Uneinigkeit zwischen Lord Palmerston und der Französischen Regierung gegeben hätten. Se. Herrlichkeit soll sich, wie man sagt, geneigt zeigen, gewisse Vorschläge anzunehmen, welche die Französische Regierung, als mit den von Seiten Ludwig Philipp's dem Könige Leopold ertheilten Versprechungen im Widerspruch stehend, abweisen zu müssen glaubt. — Sollten die besagten Vorschläge wirklich der Art seyn, daß unser Kabinet dieselben annehmen könnte, ohne daß der Hof der Tuilerieen sich mit Recht dadurch beleidigt finden dürfte, so wird Lord Palmerston wohl thun, für das Interesse des Landes zu sorgen, ohne sich um die Erfüllung der Wünsche Frankreichs zu bekümmern; und da wir nicht begreifen können, wie konstitutionelle Monarchen, die nur die Vollstrecker des Willens des Volkes seyn sollen, das Recht haben, unter einander Uebereinkommen abzuschließen, ohne dazu die Zustimmung der anderen Staats-Gewalten eingeholt zu haben, so darf es uns wenig kümmern, wenn die zwischen Ludwig Philipp und Leopold bestehenden besonderen Uebereinkünfte als nicht vorhanden seiend betrachtet werden, indem dieselben nur mit Verletzung der Rechte derjenigen, in deren Namen die konstitutionellen Könige handeln, überhaupt stattfinden könnten.“

Die Times melden: „Gestern Nachmittags war an der Börse ein Gerücht in Umlauf, daß die Minister sich entschlossen hätten, daß Embargo von den Holländischen Schiffen aufzuheben, aber man konnte sich keine hinreichende Gewißheit darüber verschaffen und hielt es sogar für gänzlich un gegründet.“

In den Englischen Blätter findet man wieder zahlreiche Berichte über den unausgesetzt traurigen Zustand Irlands. Das in Fermanagh stehende 52ste Regiment Schotten hat von den Räuberhorden viel zu leiden. Es vergeht fast keine Nacht, wo nicht die einzeln ausgestellten Schildwachen gemüßhandelt und sogar getödtet werden. — In der Grafschaft Cork nehmen mörderische Anfälle und Plünderungen immer mehr zu, und die Anarchie ist aufs Höchste gestiegen.

Der Globe meldet, daß das Englische Schiff „Kover“, Captain Young, in der vergangenen

Woche fünf reich beladene Holländische Kauffahrtschiffe, jedes von 4—500 Tonnen Last, ausgebracht habe.

Der Albion sagt: „Unseren Ministern ist ihr Plan nirgends so sehr fehlgeschlagen, als bei ihrer doppel-sinnigen Politik in Bezug auf Portugal. Wenn sich Jemand einbildet, daß die Unterhandlungen zu Madrid die zertrümmerte Maschinerie ihrer Politik in dieser Angelegenheit wieder aufbauen werden, und daß es der Diplomatie besser gelingen wird, als der Piraterie, Dom Miguel des Portugiesischen Thrones zu berauben, so können wir solchen Spekulantem auf zukünftige Ereignisse versichern, daß ihre Meinung nicht den geringsten Boden hat. Wir behaupten als eine Thatsache, über die wir uns jedes Urtheils enthalten wollen, daß die Dauer von Dom Miguel's Regierung, als Souverains von Portugal, in diesem Augenblicke so vollkommen gesichert ist, wie es nur irgend eine Souverainität in diesen Tagen seyn kann. Insofern ihre Dauer von dem Portugiesischen Volk und von der Spanischen Regierung abhängt, steht Portugals Souverainität in Dom Miguel's Person unerschütterlich fest.“

Die Times widersprechen den, in Französischen Blättern enthaltenen Nachrichten über das völlige Mißlingen der Sendung des Sir Stratford-Canning nach Spanien und behaupten, daß dieselbe sehr günstig aufgeworren sei.

Aus der unlaufenden Subscriptions-Liste zur Unterzeichnung von Beiträgen für die Ausrüstung einer Expedition, die den Kapitain Ross und dessen Gefährten auffuchen soll, geht hervor, daß bereits eine Summe von 30.000 Pfund zu diesem Zweck aufgebracht ist. Hierzu kommen die von der Regierung beigekauften 2000 Pfund, und man glaubt, daß beide Summen zusammen genommen schon zur Deckung der Kosten vollkommen hinreichen, so daß also in pekuniärer Hinsicht der Expedition nichts mehr im Wege stehen würde.

Die letzten gestern Abend hier eingetroffenen Zeitungen aus New York reichen bis Ende December und enthalten Nachrichten aus Süd-Karolina bis zum 20. und aus Washington bis zum 28. v. M. Von dem Inhalte derselben, der immer interessanter wird, je mehr die Begebenheiten sich drängen und ihrer Entwicklung nähern, giebt die Times folgende Uebersicht: „Das Repräsentantenhaus zu Washington hat so schnell als möglich eine Bill hinsichtlich einer Modifizirung des nachtheiligen Zoll-Tarifs entworfen, offenbar in der Absicht, durch eine genügende Anzahl der Zölle noch vor dem 1. Februar den Bewohnern von Süd-Karolina jeden Vorwand zur Ausführung des beabsichtigten Widerstandes, der mit jedem Tage beginnen soll, zu benehmen. Am meisten sollen die Zölle auf diejenigen Fabrikate, welche dieselben zur Bekleidung ihrer Sklaven und zur Befriedigung

ihrer eigenen Luxus in der Kleidung bedürfen, vermindert werden. Die ersteren werden bis auf 5 pro Cent vom Werth herabgesetzt. Aber auch in den Zöllen auf alle andere Manufakturwaaren, namentlich auf Baumwolle, Wolle und Eisen, werden bedeutende Reduktionen vorgenommen. Inbezug hatte die Nachricht von dem im Kongreß beabsichtigten Maßregeln die Hefigkeit der Nullifizierer in Süd-Karolina nicht im mindesten herabgestimmt, und es fragt sich sehr, ob sie sich mit den jetzigen Vorschlägen begnügen werden. Sie haben in der Unions-Sache Senat gegen Senat, Repräsentantenhaus gegen Repräsentantenhaus und Exekutiv-Gewalt gegen Exekutiv-Gewalt aufgewiegelt. Ihre gesetzgebende Versammlung hatte ein Comité niedergesetzt, um die letzte Proklamation des Präsidenten zu prüfen, und dieses Comité hat einen Bericht erstattet, der ihre frühere Hefigkeit gegen die von der Central-Regierung aufgestellten Grundsätze noch übersteigt. Die Lehren und Zwecke der Proklamation werden darin als unvereinbar mit jedem Begriff einer Bundes-Regierung, als alle Staaten-Rechte und Volks-Freiheiten umstürzend dargestellt. Die Drohung des Präsidenten, daß er Zwangs-Maßregeln ergreifen werde, wird demselben mit Unwillen zurückgegeben und es wird erklärt, daß es der unabänderliche Entschluß des Volks sei, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, wenn die Unions-Truppen eine Invasion in dessen Gebiet unternehmen sollten. Nachdem die gesetzgebende Versammlung diesen Bericht vernommen hatte, schritt sie dazu, demgemäß die nöthigen Vorbereitungen zum Widerstande zu treffen.“

S c h w e i z.

Aus dem Kanton Tessin wird unterm 17. d. M. gemeldet: „Der große Rath hat in seiner denkwürdigen Sitzung am 14. d. M. mit einer Majorität von 50 gegen 16 Stimmen beschlossen, in keinem Fall auf den, von dem Vorort in Vorschlag gebrachten Entwurf zu einem neuen eidgenössischen Vortrage einzugehen, sondern bei dem alten zu beharren. In Folge dieses Beschlusses hat derselbe in seiner gestrigen Sitzung verfügt, die Abgeordneten der Baseler Landschaft zur Tagssagung nicht zuzulassen. In diesem Sinn sollen die heute zu wählenden Abgeordneten von Tessin, die man wahrscheinlich aus der gemäßigten Partei nehmen wird, ihre Stimmen abgeben.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 9. Februar. Der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armeekorps, Freiherr v. Müffling, ist am 4. d. M. von Düsseldorf nach Münster zurückgereist.

Der Geh. Rath und Prof. Liedemann in Heidelberg hat den sehr vortheilhaften Ruf nach Berlin

abgelehnt, ohne von der Badischen Regierung eine Befoldungserhöhung als Bedingung seines Bleibens zu verlangen, was gewöhnlich geschieht.

Nach den neuesten Berechnungen haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenwärtig eine Bevölkerung von 12,856,154 Seelen, nämlich 10,526,058 weiße Freie, 2,010,629 Sklaven und 319,467 freie Farbige.

Der Messenger, der Harlekin der Pariser Journalen, munkelt, daß Frankreich eine Expedition gegen Portugal absende, und daß Baiern seine Armee auf den Kriegsfuß setze.

Ein kürzlich erschienenenes Werkchen: Mémoire sur la ville et le commerce de St. Etienne, enthält Notizen über die Fabrikthätigkeit dieses französischen Birmingham, das in wenigen Jahren von 7000 Einwohnern auf 40,000 kam. Hier sind Waffen-, Quincaillerie- und Bandfabriken, die Gewinnung der Steinkohlen, die Arbeiten in den großen Schmieden, die Stahlbereitung, die Hochöfen, der Bau der Eisenbahnen und die Gaze- und Seidenfabriken beschrieben. Die Fabrikation der Schnürbänder begann erst im J. 1807 auf einem Webstuhl; jetzt sind deren 2000 beschäftigt; alle zusammen weben täglich über 200,000 Ellen Schnürband, und dies ist so wohlfeil, daß das Stück baumwollenes Schnürband von 36 Ellen nicht mehr als 25 Centimes (3 Sgr.) kostet. Die Fabrik Richard Chamboret's verbraucht allein 600 metrische Centr. rohes Material.

Der Thurm der St. Peterkirche zu New-York besitzt gegenwärtig 6 Glocken, welche vollkommen rein in C dur Accord gestimmt sind, und beim Zusammenläuten für das Ohr und Gemüth eine ungemein wohlthuende Wirkung hervorbringen.

Vor den Assisen in Straßburg stand neulich ein junger Bursche, des Diebstahls angeklagt. Er verteidigte sich selbst mit geschickter Naivetät und sagte am Schluß seiner Rede: „Herr Präsident, ich schwöre Ihnen, gehen Sie gut mit mir um, so haben Sie einen guten Menschen an mir!“ Die Richter waren durch seine Rede besser gelautet, als durch manche andere der bezahlten Verteidiger, und der Dieb kam mit einer leichten Strafe davon. „Kurz und gut!“ rief er, da er die Schranken verließ; „dem braven Präsidenten bin ich eine Erkenntlichkeit schuldig! — und nach einiger Zeit erhielt der Präsident eine Uhr zurück, die ihm zwei Jahre zuvor gestohlen worden.

Ein berühmter Reisender besuchte auf seinen Wanderungen dereinst einen Karaidenstamm. Er fragte einen der civilisirteren Menschenfresser in französischer Sprache, ob er den und den unter sein Volk gekommenen Missionär gekannt habe, der, ohne eine Spur von seinem Schicksal zu hinterlassen, verschwunden sei. Es erfolgte die höchst originelle Ant-

wort: Mein Gott, ich habe ihn sehr gut gekannt, ich habe ihn ja selbst mir verzehrt.

Stadt-Theater.

Dienstag den 12. Februar: Der Schnee; Oper in 3 Akten, von Luber. (Hr. Jäger, K. Würtembergischer Opern- und Kammerfänger; den Graf v. Wellau, als 2te Gastrolle im 2ten Actus.)

Sonntag den 17. Februar: Große Redoute im Theater.

Meine Frau ist heute früh um 6 Uhr von einem gefunden Mädchen entbunden worden.

Posen den 10. Februar 1833.

Fr. Viefelfeld.

Ediktal = Citation.

Der Seconde-Lieutenant Brennessel von der Kavallerie des 2ten Bataillons (Brombergisches) des 14ten Landwehr-Regiments, aus der Stadt Posen, Posener Regierungs-Bezirk, gebürtig, welcher nach Polen übergetreten, wird hiermit vorgeladen, sich in einem der auf

den 25ten März 1833,

den 8ten April 1833, und

den 22ten April 1833,

jedesmal Vormittags 11 Uhr angesetzten Termine in der Wohnung des unterzeichneten Auditeurs, Pörsigerstraße No. 124., persönlich einzufinden, und sich über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls nach Vorschrift des Edikts vom 17ten November 1764 wider ihn in contumaciam erkannt werden wird, daß er für einen Deserteur zu erachten, und sein Bildniß an den Galgen zu heften, sein sämmtliches, sowohl gegenwärtiges als zukünftiges Vermögen aber konfisziert, und der Regierungshaupt-Kasse in Bromberg zugesprochen werden wird.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Gelder oder andere Sachen des Entwichenen in ihrem Gewahrsam haben, hiermit aufgefordert, davon sofort bei Verlust ihres Pfandrechts Anzeige zu machen, insbesondere aber dem Lieutenant Brennessel, bei Strafe der doppelten Erstattung, unter keinerlei Vorwand davon etwas zu verabsolgen.

Stargard den 12. Januar 1833.

Das Gericht der 4ten Division.

(L. S.)

(gez.) v. Rückel-Kleist, (gez.) Neumann,
General-Major und Divisions-Auditeur.
Division's-Kommandeur.

Avertissement.

Zum Verkauf der zur Schwab-Direktor Marcus Vincent von Chmielewskischen erbsehaftlichen Liquidations-Masse gehörigen drei Brillanten Ringe, welche gerichtlich, und zwar ein goldener Ring mit einem Solitaire auf 400 Rthlr., ein goldener mit verschiedenen bunten Edelsteinen besetzter Ring auf 90 Rthlr.,

ein goldner Ring mit 15 großen und 10 kleinern Brillanten auf 80 Rthlr. abgeschätzt sind, steht im Wege der nothwendigen Subhastation ein Bietungs-Termin auf den 20sten April cur., den 18ten Mai cur., und der peremptorische Termin auf den 22sten Juni cur., vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Michels Morgens um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an. Die Taxe kann in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 20. December 1832.
Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Am 18ten vorigen Monats Abends wurden durch den Pächter Schlieper aus Rybitzky drei durch einen Unbekannten getriebene einjährige, zu 4 Rthlr. geschätzte Zucht-Sauen angehalten.

Da der Unbekannte die Flucht ergriffen, so wird der Eigenthümer dieser Schweine aufgefordert, sich hieselbst binnen 4 Wochen, bei Verlust seines Rechts, als solcher auszuweisen.

Erzmehrn den 3. Februar 1833.
Königl. Preuß. Friedensgericht.

Freitag den 22sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Kanonenplatze hieselbst 19 Stück zum Kavallerie-Dienst nicht mehr geeignete Pferde gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen den 10. Februar 1833.
v. Rheinbaben,
Oberst und Kommandeur des 7. Husaren-Regiments.

Einkauf von Juwelen und Perlen.

Die angemessensten Preise für Juwelen und Perlen und couleurte Edelsteine zahlen Halser und Rathenau in Berlin in ihrer Gold- und Silber-Handlung, Adnigßstr. No. 6., in Frankfurt a. d. D. während der Messe, Züdenstraße No. 3., in Leipzig während der Messe, Brühl im Hufeisen.

Wir zeigen hierdurch an, daß das von uns gefertigte Papier, welches als so heilsam gegen Sicht, Rheumatismus, Brust- und Rückenschmerz, Lähmung, Verrentung, Schnupfen, Husten, Heiserkeit und Zahnweh bekannt ist, für den Umfang der Preussischen Monarchie nur einzig und allein bei Ludwig Dünz in Berlin zu haben ist.

London den 3. März 1830.
Joseph Sterry & Söhne.

Indem ich obige Anzeige aufs Neue bekannt mache, um dem Publikum, welches so oft durch das

Wort „ächt“ und einen „hohen Preis“ getäuscht wird, die wahre Quelle zu öffnen, so wie auch mich jeder Anempfehlung enthalte, da die Wirksamkeit des Englischen Sichtpapiers zu bekannt ist, füge ich noch hinzu, daß der Bogen desselben bei mir zwei Silbergroschen kostet und auswärtigen Apotheken auf portofreie Bestellungen ein bedeutender Rabatt bewilligt wird. Auf den Messen in Frankfurt a. d. D. verkaufen es die Herren Louis Hüter & Comp. große Scharrnstraße Nr. 40.
Berlin den 1. Januar 1833.

Ludwig Dünz.

Börse von Berlin.

Den 9. Februar 1833.	Zins-		Preuss. Cour	
	Fufs.	Bnele	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{3}{4}$	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103	
Preuss. Engl. Obligat 1830	4	89	88 $\frac{1}{2}$	
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	53	52 $\frac{1}{2}$	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	
Neum. Inter. Scheme dito	4	92 $\frac{1}{2}$	—	
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	95	
Königsberger dito	4	92 $\frac{1}{2}$	92 $\frac{1}{2}$	
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—	
Danz. dito v. in T.	—	35 $\frac{1}{2}$	35	
Westpreussische Pfandbriefe	4	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	
Ostpreussische dito	4	99	98 $\frac{1}{2}$	
Pommersche dito	4	105	—	
Kur- und Neumärkische dito	4	105 $\frac{1}{2}$	—	
Schlesische dito	4	—	105 $\frac{1}{2}$	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57 $\frac{1}{2}$	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	58	
Holl. vollw. Ducaten	—	—	18 $\frac{1}{2}$	
Neue dito	—	—	19	
Friedrichsd'or	—	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	—	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Posen, den 8. Februar 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ros.	Th.	g.	Ros.	Th.	g.
Weizen	1	15	—	1	16	9
Roggen	1	—	—	1	1	3
Gerste	—	15	—	—	16	6
Hafer	—	15	—	—	16	3
Buchweizen	1	—	—	1	5	—
Erbfen	—	25	—	—	26	6
Kartoffeln	—	9	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	15	—	—	18	—
Stroh 1 Schock, a 1200 U. Preuß.	3	15	—	3	20	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	15	—	1	20	—